

Die Angelegenheit wird, den Wünschen der deutschen Regierung entsprechend, weiterverfolgt.

Wirkungen des Heiligen Krieges in Indien.
Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Nach Berichten aus Indien zeigen sich in ganz Indien bereits die Wirkungen des Heiligen Krieges. Revolutionäre Aufstände werden besonders in die Kasernen eingeschlossen. In Bombay sind es militärische Kurden, bei denen 80 Mann handrechtlich erschossen wurden. Bei der Abfahrt von Transporthäfen mit indischen Truppen nach Europa gab es Tumulte. Das Militär eine gegen die aus Arabien kommenden der besseren Stände bestehende Menace der Demonstration mit dem Bajonett vor. Die Attentate auf die englischen Beamten mehrten sich. Auf die englischen Banken finden seitens der indischen Einleger, die ihr Geld verlangen, Ruus statt.

Das künftige Schicksal Ostasiens.
Amsterdam. (Priv.-Tel.) Reuters Bureau meldet aus Tokio: Im Parlamente wurde angefragt, ob Ostasien später an China zurückgegeben werden müsse. Der Minister des Aussenwesens antwortete für die Regierung, daß aber die Zukunft Ostasiens zurzeit nicht geklärt werden könne. Der Zweck des Ultimatus an Deutschland sei gewesen, die Uebergabe der Kolonie zu erzwingen, um so den Frieden im Osten zu sichern. An eine Rückgabe nach dem Kriege sei nicht gedacht worden, und es sei auch im Ultimatum nichts davon erwähnt.

Der englische Diplomat William Rochhill.
London. Die „Times“ meldet aus Honolulu: Der bekannte Diplomat William Rochhill, der Vizekonsul in Petersburg und Konsul in Konstantinopel war, starb hier auf der Reise nach Peking, wohin er als Berater Juanfiskals entsandt worden war.

Vertiliches und Gächliches.

Dresden, 10. Dezember.

— **Se. Majestät der König** begab sich am Mittwoch nochmals zu seinen vor Opern stehenden Truppen.
— **Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg** besuchte gestern nachmittag 4 Uhr die Verwundeten im Lazarett der Stadt Dresden im Ausstellungspalast und gedenkt heute nachmittag 6 Uhr mit seiner Gemahlin einer Sitzung des Arbeitsausschusses der Kriegsorganisation Dresdner Vereine im neuen Rathaus besitzzunehmen.

— **Kriegsauszeichnungen.** Das **Eiserne Kreuz 2. Klasse** erhielten u. a.: Stadtsarzt Kauenhagen in Ostpreußen; — **Dekorationsmalermaler** Friedrich Scheithauer, Dresden, Vizefeldwebel der 2. Komp. des Reg. Jäger-Bat. Nr. 25; — **William Müller**, Gefreiter des Reg. Schützen-Regts. 108; — **Einl.-Freim. Gefreiter Edmund Lam.** 7. Komp. des Reg. Inf.-Regts. 21; — **Oberläger d. H. Friedr. Mausch.** Ref.-Jäger-Bat. 26, 4. Komp., technischer Assistent des Herrn Hofrats Mac-Brice, Dresden.

— **Dem Hofkunkthändler E. W. Guldner** in Dresden wurde der bayrische Verdienstorden vom Heiligen Michael verliehen.

— **Sein 50jähriges Bürgerjubiläum** beging am 9. Dezember Gedenkstättenmeister Caspar Johannes Kraeger, hier, Terrassenufer 15. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar ein Glückwunschschreiben der städtischen Körperschaften überreicht.

— **Die Beteiligung der Dresdner Geschäftswelt am Liebesgabenwerke.** Die Mobilmachung unserer Heeres liegt schon Monate hinter uns, und die großen Truppenbesetzungen sind jetzt wohl in der Hauptphase beendet. Dresdens Einwohner, die die Feldgrauen wachen und monatelang begleitet in Kampf und Tod hinausziehen sehen, haben es sich nicht nehmen lassen, einen Teil ihrer Dankeschuld dadurch abzutragen, daß sie die Dinausgehenden auf den Bahnhöfen und Abmarschplätzen noch erquirt und erfrischt und mit hundertlei Liebesgaben versehen haben. Der dafür von Dresdens Oberbürgermeister in den ersten Augusttagen ins Leben gerufene Ausschuss für Liebesgaben (jetzt Gruppe IV der Kriegsorganisation Dresdner Vereine) hat mit freudiger Unternehmung aller Kreise der Stadt und teilweise auch der umgebenden Ortschaften Tag und Nacht, Woche für Woche hierfür gearbeitet. Zahlreiche große und kleine Geldspenden, die zum Teil schon in unserer Zeitung veröffentlicht worden sind, sind zu diesem Zwecke gemacht worden, namhafte Mittel haben auch die städtischen Körperschaften bewilligt, unzählbar sind die Sachspenden, die groß und klein, arm und reich in den Sammelstellen der Kriegsorganisation und insbesondere im Lichtloche des neuen Rathauses abgegeben haben. Hinter dem Opferstern des Einzelnen und der Vereine ist dabei auch der unserer Geschäftswelt nicht zurückgeblieben. Gruppe IV der Kriegsorganisation Dresdner Vereine hat uns dafür einige Ziffern zur Verfügung gestellt, die unseren Lesern einen Begriff nicht nur hier von, sondern auch davon geben werden, welche Truppenmengen durch unsere Bahnhöfe gegangen sein müssen. Hatte doch eine unserer größten Milchverarbeitungsanstalten im August allein schon gegen 10 000 Liter Vollmilch geliefert. Gegen vier Millionen Zigaretten haben unsere weltbekanntesten Firmen gestiftet, die Mendige, Compagnie Laferme, Kloss, G. Jasmah u. Söhne, Numei, Macedonia, Tuma, Eckstein u. Söhne, Kosmos (R. Wolf), Wostok u. a., große Mengen Zigaretten, Zigarren und Tabak auch der Verein Dresdner Zigarrenhändler, Hennig u. Co., Breusing, Müller, Fürstentrasse, Rübiger u. Fröhlich, R. Wolf, Henke, Tiedharze, Herrn. Müller, Busch u. Co., Landwirtschaftliche Feuer-versicherungs-Gesellschaft u. a., Juder, Bondons,

Raffaele Tee, Schokolade u. dergl. in großen Mengen D. Rübiger, Hartwig u. Vogel, Jordan u. Timaeus, Freyhold u. Kuhhorn, Schokoladenberg, Genußmittelwerke, Freyberger Straße 118, Dennig u. Co., H. Pöfer, Georg Schulte, Paul Meiser, Gebr. Schmidt, Vommahse, Hörlinger Warenkaufverein, O. Behrlig, Seelig u. Dille u. a.; Stollen und Kuchen lieferten Kreuzkamm, Kumbich, Meyer, Robert Sommer; Seife Bergmann u. Co., Heinrich Dito, Annenstrasse, Armeeoffiziersfabrik Dr. Raumann; Suppen, Suppenwürfel, Zitronen, Brausepulver, Fruchtstücke, Streichhölzer u. dergl. Hennig u. Co., Rübiger u. Fröhlich, Traugott Wipfle, Paul Meiser, Herrn. Müller, Hörlinger Warenkaufverein, Dehne u. Co., Moritz Canaler, Wiltz, Kelsch, Caffebaude, Johannesapothek, Verein Dresdner Kaufleute, Hermann G. Müller, Einkaufsgesellschaft Dresdner Kolonialwarenhändler, Rich. Plopp, Peter Wladislawski; Postkarten, insbesondere mit Dresdner Ansichten Stengel u. Co. (weit über 100 000 Stück), Rummel u. Jonas (80 000 Stück), R. u. H. Hoyer, Wiltz, Hoffmann, Karl H. C. Schmidt, Markert u. Sohn, Leutert u. Schneidewind, Konhardt, Jägerstrasse; 1 Tonne Butter Georg Mühl; Brot die Hofmühle Wleneri und W. Rämisch, Saxoniawilch; Briefpapier, Umschläge, Notizbücher, Klebstifte u. dergl. Konsul Klippgen, Paul Albert, Fürstentrasse, Herrn. Rosenberg, Stadtrat Gandil; Blumen Anna Kortum; Nähzeuge Adolf Sternberg ufm. Auf Vollständigkeit kann diese Liste Anspruch bei weitem nicht erheben. Die Zahl der spendenden Geschäfte ist sehr groß. Die Liste zeigt aber, in welcher geradezu großartiger Weise die Versorgung der hier ab- und durchgehenden Soldaten aus allen deutschen Gauen, gelegentlich auch österreichisch-ungarische Bundesgenossen, hier mit Liebesgaben erfrischt, erquirt und versorgt werden konnten. Noch nicht gedacht werden konnte der Freigebigkeit, die die Truppen im Felde insbesondere mit Wollstoffen versorgt hat und noch vermag, sei es, daß ihnen durch Vermittlung des Roten Kreuzes und der militärischen Annahmestellen Gaben hinausgeschickt worden sind, sei es, daß die von der Kriegsorganisation selbst ausgerichteten besonderen „Liebesgabenzüge“ und Automobiltransporte die Liebesgaben der Dresdner unseren sächsischen Truppen unmittelbar an die Front gebracht haben. Dieser Freigebigkeit wird vielleicht später einmal gedacht werden können.

— **Beurlaubung wegen bürgerlicher Verhältnisse.** Die Kreisbauernschaft Dresden (Ges. Dr. Krug von Ribda-Falkenstein) hat an die Erbschaftskommission folgenden Erlaß geschickt: Bei dem stellvertretenden königlichen Generalkommando XII mehrten sich die Gesuche um Beurlaubung wegen bürgerlicher Verhältnisse (Heereslieferung ufm.), sowie um weiteren Urlaub im Anschluß an bereits bewilligten Urlaub, in einem Umfange, der mit militärischen Interessen nicht vereinbar ist. Den Erbschaftskommission wird deshalb ersucht, daß Beurlaubungen lediglich zum Zwecke der Einrichtung von nicht dienstpflchtigen Erbschaften stattfinden können, der bei der herrschenden Arbeitslosigkeit sicher beschafft und angelernt werden kann. Es würde auch im volkswirtschaftlichen Interesse liegen, wenn auf diesem Wege Beschäftigungslose Arbeit finden. Auch soweit Dienstpflichtige überhaupt noch nicht beordert sind, ist es erforderlich, sich rechtzeitig nach Aushilfe umsehen. Die Annahme, daß mit Einziehung eines Mannes nicht gerechnet worden ist, kann als Grund zur Reklamation nicht herangezogen werden. Erscheint eine Beurlaubung wirklich dringend erforderlich, so ist sie von den Erbschaftskommissionen nur für die Dauer zu beantragen, die zur Einrichtung des Erbes nötig erscheint. Die Zurückstellung Militärdienstpflichtiger durch die Erbschaftskommission ist nach gleichen Gesichtspunkten zu behandeln. Die Erbschaftstruppenteile im Osten unterstehen zwar jetzt auch bezüglich der Erbschaftsstellung und Beurlaubung einzelner Leute dem stellvertretenden königlichen Generalkommando XII. Mit Rücksicht auf die militärische Lage können jedoch Urlaubsgesuche dort nur ganz ausnahmungsweise berücksichtigt werden. Bezüglich der Anträge auf Beurlaubung von Militärpersonen, die im Felde stehen, ist darauf hinzuweisen, daß nach den bisher gemachten Erfahrungen die Gesuche von dem zuständigen kommandierenden General im Felde nur in wenigen Fällen genehmigt worden sind. Eine sofortige Einlieferung wird durch das königliche Kriegsministerium nur ganz ausnahmungsweise und auch nur dann genehmigt, wenn nachgewiesen wird, daß durch Beurlaubung nicht ausreichend geholfen werden kann. Der durch die Einziehung eines Mannes zur Fahne bedingte Rückgang in der Wirtschaft oder dem Gewerbe usw. ist eine allgemeine Erscheinung während des Krieges, die für sich allein keinen Reklamationsgrund bildet. Gesuche sind nicht unmittelbar an das stellvertretende königliche Generalkommando XII, sondern an die betreffenden Erbschaftskommissionen zu richten.

— **Der Verein Dresdner Presse** hat seinen Austritt aus der internationalen Pressassoziation erklärt, weil er es mit seiner vaterländischen Gesinnung und Ehre unvereinbar hält, länger Gemeinschaft mit einer deutschfeindlichen Presse zu halten. Die in diesen Monaten einen Völkereid zugunsten Deutschlands geführt hat und nach Friedensschluß ein Zusammenarbeiten mit der Presse unserer Feinde ausgeschlossen erscheint.

— **Prozess René — Albert-Theater.** In dem Prozesse zwischen Herrn Maximus Menzel Ottowa gen. René und der Albert-Theater-Gesellschaft kam heute vor dem königlichen Oberlandesgericht ein Vergleich zustande, durch den bestimmt wird: „Der Anstellungsvertrag des Klägers gilt als mit dem 30. März 1914 aufgehoben. Der Kläger erhält als Vergütung bis dahin 3750 Mk., wogegen er auf alle etwaigen weiteren Ansprüche gegen die Beklagte verzichtet.“

— **Die Kriegs- und Völkerverlage und — das deutsche Weihnachtsfest.** Der Zweigverein Dresden des Evangelischen Bundes hatte für gestern abend im Gewerkschaftshaus zu einem Familienabend eingeladen. Der Einladung war in außerordentlicher Weise Folge geleistet worden. Der große Saal zeigte sich voll besetzt. Die „Niedertafel“ hatte sich in den Diensten der Saal gestellt und bot mit Viedern religiösen und vaterländischen Inhalten unter Leitung ihres Dirigenten Hofkapellmeister Pempel an glänzende Leistungen. Professor Goldberger als stellvertretender Vorsitzender begrüßte die Versammlung und machte besonders aufmerksam auf die Schwesternschaft, die der Evangelische Bund jetzt hinaus geschickt hat auf die Schlachtfelder, und die es zu unterziehen gelte. In der Mitte des Abends hand der Vortrag des Konfessionsrats Superintendenten Dr. Köpcke über das Thema: „Die Kriegs- und Völkerverlage und — das deutsche Weihnachtsfest.“ Der Hauptinhalt des ausgezeichneten Vortrags war etwa folgender: Weihnachtsfest wie ein wunderbarer Scheinwerfer, der das feindliche Gelände beleuchtet, aber eben so, die wir das Fest feiern. Zu Weihnachten bricht deutsches Leben in seiner tiefen Tiefe auf. Wer uns kennen lernen will, muß uns zu Weihnachten besuchen, und die Völker kennen uns noch nicht. Wir sind das meist achtsame Volk der Erde, gepahnt von den gegen uns Krieg führenden Völkern, gehäht auch von neutralen Staaten. Wir werden verkannt, wir, das Volk der Weihnacht. Wir haben das Fest so an uns gezogen, als wäre es nur das Fest der Deutschen. Die Weihnachtsgeschichte hat es uns von altersher unter allen Geschichten der Bibel angeht. Wir kehren zu gern im Stahe zu Bethlehem ein und knüpfen dort immer von neuem unser Leben an das Leben des Christkinds und an die Ewigkeit. Wir haben Weihnachten vom Boden Palästinas herübergeholt auf den deutschen Boden, aus der Vergangenheit in die Gegenwart. Unsere Väter haben es immer als das deutsche Fest gemalt, unsere Söhne es bezeugen als eine Sache, die sich vor ihnen und für sie begibt. Wir haben das Fest nicht einmal bloß in der Kirche gelassen, sondern eingeführt ins Haus und dort unter dem Weihnachtsbaum sammelt sich nun die Familie und weiß sich recht als Familie aufgehoben in gegenseitiger Liebe und angeht im tiefsten Gemüt. Und das deutsche Gemüt beweist sich wohl gerade in diesem lurchbaren Kriegsjahr zu Weihnachten — bei uns daheim, die wir die Millionen Liebespakete hinausgeschickt haben und bei unseren Soldaten draußen, denen bei ihrem Bäumlein und bei ihren empfangenen Gaben das Auge feucht wird. Nein, diese Deutschen sind nicht die Barbaren und Hunnen, als die man sie verächtelt. Weihnachten offenbart sie, wie sie wirklich sind. Und das ist der Scheinwerfer, der uns unsere Feinde beleuchtet. Die Russen im Osten, diese unendlichen Völkerverheer, die die Gründe des Meeresküsten füllen. Sie haben mangelnde gute Naturgaben, aber sind doch ein armes Volk, rüchständig mit ihrem Staatswesen und ihrer Kirche, der toten Erde, und feuchend unter der Krute. Dumpfes Herdenbewußtsein ist's, was sie erfüllt. Das Weihnachtsfest, das uns hier Kenntnis des unendlichen Wertes der Einzelpersonlichkeit gebracht hat, kam noch nicht zu ihnen. Im Westen die Franzosen. Sie sind immer noch überwegen die „große Nation“ zu sein. Und sie sind wohl ritterlich und tapfer, aber doch nur stark in der Masse und im Ansturm. Ihr Unglück ist ihre Eitelkeit und Oberbärtlichkeit. Zügellos gehen sie allen letzten Problemen an dem West. Sie sind heute das Volk des Atheismus. Das Weihnachtsfest, das einmal ihr tiefstes Wesen revolutionieren könnte, um sie mit dem Ewigen zu verbinden, haben sie nicht. Die Engländer endlich! Sie sind uns ein schweres Problem. Sie sind mit uns stammes-, bluts-, glaubensverwandt. Sie gelten als das frömmste Volk und sie haben doch im letzten Grunde das Glend dieser Zeit heraufbeschworen und haben sich nicht geschämt, gegen uns selbst fremde Rassen zu heben und zu stellen. Will man diesen lächerlichen und verächtlichen Selbstwiderpruch, den sie damit bezeugen, verstehen, so muß man die entscheidende Seite ihres Wesens erkennen. Das ist die ungeheure, aber einseitig entwickelte Willens- und Expansionskraft, unter der andere Kräfte, vor allem das Gemüt, verkrüppelten und die der Welt gegenüber auftritt als ein rüchichtsloser Egoismus. Selbst ihr häusliches Leben, wie sie's pflegen, widerlegt das nicht; aber ihre ganze Geschichte und ihr Regiment über die Erde beweist es. Die Religion ist keine Gegenkraft dagegen. Sie war ihnen niemals so Herzenssache und Gewissensnot, wie dem Volke Martin Luthers. Sie schafft ihnen nicht das Gemüt, das sie entbehren. Unser Weihnachten, das den ganzen Menschen beansprucht, kennen sie nicht. Aber dieses Weihnachten nun eben ist es, für das wir jetzt kämpfen: mit ihm deutscher Glaube, deutsche Sitt, deutsche Geschichte und deutsche Art. Und aus unserem Weihnachten und dem, was mit ihm verbunden ist, nehmen wir unsere besten Kräfte. Die Religion und sittlichen Kräfte behalten doch den letzten Sieg. Weihnachten beleuchtet wie ein Scheinwerfer uns unsere Feinde, aber auch uns selbst, daß wir uns wieder besser verstehen und enger zusammen-schließen. Dieses Weihnachten über alle in der Welt! — Der Vortrag, der die Ausherrschung eines feinen Geistes und eines tiefen Gemütes war und an die Herzen aller rührte, wurde mit großem Beifall aufgenommen, wie überhaupt eine vortreffliche Stimmung den ganzen Abend belebte. Sie zeigte sich noch, als zum Schluß die Versammlung stehend und begeistert das Niederländische Dankgedicht sang.

— **Die Wohltätigkeitsaufführung** zugunsten in Rot getragener Dresdner Künstler, die Herr Regiator Paul W. L. in der großen Vogenlaale (Stra-Meie) veranstaltet hatte, erfreute sich ziemlich regen Besuchs und guten künstlerischen Gelingen. Neben dem Veranstalter, der mit hoher

reihen Themata. Unterstützt von einer großen Anzahl schöner Lichtbilder, die eine lebendige Vorstellung von dem Formenreichtum gaben, sprach der Redner über den „Renaissance“ und Barockstil in Deutschland. Vom Zeitalter der Reformation ausgehend, das auf vielen Gebieten führende Meister erweist und eine äußerst fruchtbare Periode darstellt, kennzeichnete er die Hauptmerkmale der Renaissance. Ihre Heimat sei Italien, wo zuerst die horizontale Linie den Sieg davongetragen und den praktischen Bedürfnissen des Lebens gerecht geworden sei. Die deutsche Renaissance sei indes kein bloßer Abklatsch, vielmehr ein eigener Baustil und aus der deutschen Gotik hervorgegangen. Von belgischen Wandmalern, den jetzt viel genannten Kathäusern zu Löwen, Brügge, Brüssel und Opern, führte der Vortragende seine Zuhörer im Geiste durch Holland und Wien nach den verschiedensten Städten des deutschen Vaterlandes. Welche reizvoll gegliederten und künstlerisch wertvollen Schöpfungen diese beherbergen, zeigte die auf den Lichtschirm geworfenen Bilder einer ganzen Reihe von Kirchen, Schlössern, Palästen, Kathäusern, Bürgerhäusern ufm. Eine Halle von Schönheiten in Gestalt von Portalen, Laubengängen, Erfern, Wöbeln, Galerien, Vorkästen offenbarte sich hier den Schaulustigen. Dresden war dabei würdig vertreten durch Ansichten vom königlichen Schloß und das schönste Renaissance-Portal, das am Jüdenhof aufgestellt gefunden hat. Der zweite Teil des Abends, in dem sich Dr. Behlke über den Barockstil verbreitete, gestaltete sich nicht minder anregend. Seine malerische, kraftvolle und monumentale Wirkung in Verbindung mit Gartenanlagen würdigte er eingehend und führte als Beweise hierfür den Zwingerbau, das japanische Palais, das im Großen Garten gelegene Palais, sowie Schloß Moritzburg an. Prachtige Treppenhäuser und gemaltige Kirchenbauten (Hofkirche und Frauenkirche), Paläste des österreichischen Kaiser u. a. m. dienten weiter als Beleg für die mit reichem Beifall beachteten Ausführungen des Vortragenden. Der Vortragende, Dr. Otto Dertel, gab dem Danke noch besonderen Ausdruck und schloß hieran eine Betrachtung der gegenwärtigen Zeitereignisse im Hinblick

auf das Wiederzusammentreffen der Mitglieder der Gesellschaft im neuen Jahre.

Königliches Kupferstichkabinett.

Für Dezember sind im Saal der neuen Erwerbungen eine Anzahl Arbeiten aus dem 19. Jahrhundert ausgestellt. Photographien nach Schwind's Overtypus in der Wiener Hofoper ergänzen die Moritz v. Schwinds Ausstellung aus dem Monat September. Den stimmungsvollen Darstellungen Carl Maria v. Weber: „Der Freischütz“, „Eberharts: Der Wasserträger“, J. Meyerbeer: „Die Hugenotten“ fügt sich ein feinstufiges Blatt „Josef Haydn: Die Schöpfung“ an.

Am meisten tritt diesmal Joseph v. Haydn in den Vordergrund. In seinen zehn Steinbüden zur böhmischen Geschichte bleibt er noch zu sehr am Gegenständlichen haften. Was auf den Beschauer wirkt, ist der Stoff, die Geschichte im Bild, nicht seine Gestaltung. Seine Schöpfungsdarstellungen „Die Höhlen vor Walland“ und „Die Verschönerung wider Karl IV. in Pisa“ zerfallen in eine Fülle von Einzelheiten. Wenn man sich an die bekannte Handzeichnung Holbeins in Basel „Der Landsknechtsschlag“ erinnert oder an die berühmte, im Berliner-Museum zu Hannover befindliche Miniatur aus dem 18. Jahrhundert „Kämpfende Ritter“, welche die Idee der Schlacht, das Din- und Hervorgehen des Kampfes mit Eleg und Untergrund, auf rein anschauliche Weise deutlich machen, so erkennt man das Engste der jüngeren Werke. Dort kommt durch die künstlerische Gestaltung das Großartige des Kampfes zur Erscheinung, bei Haydn, wo das künstlerische fehlt und an seine Stelle die rein gegenständliche Schilderung tritt, bleibt der Kampf ein bloßes Gemisch. Viel reizvoller sind die später entstandenen Illustrationen zu Vater Heinz von Altmannström, vor allem die Radierung des Klausners, der in seiner Unfamkeit belacht wird. In ihnen wird das Gegenständliche schon Ausgangspunkt künstlerischer Probleme. Sein ausgereiftes Können zeigt dann der Holzchnitt „Silentium“. Die Gebärde des Kriegers, der, Schweigen gebietend, den Jünger auf den Mund legt, ist Bildmotiv geworden, das am deutlichsten aber ihm durch den sich krümmenden Baumstamm abgemandelt wird. Das Bild ist ein eindrucksvolles Schmelzen. Ferner

das Gegenstück „Solitudo“, die gelungensten Blätter aus dem Leben Christi, von denen „Kommet her zu mir“, „Christus bei Maria nach der Auferstehung“ und die „Geburt Christi“ zu nennen sind. Führend ist einer von denen, die eigene Ideen haben. Wenn er ihnen auch nicht immer vollen künstlerischen Ausdruck zu geben vermag, so ist doch die warme innere Anteilnahme an den Gegenständen, aus der ihre künstlerische Interpretation herauswächst, etwas recht Ansprechendes — eine Eigenschaft, die man bei vielen der heutigen Künstler leider zu sehr vermisst.

Weiter interessieren reizvolle Silhouetten zum Sommer-nachtstraum und zum „Faust“ von der Hand Paul Konewka's. Die etwa dreißig Holzchnittprodukte haben nicht das Spielerische des üblichen Silhouettenschneidens, sondern in ihnen steckt eine ernste künstlerische Arbeit. Nirgendwo aber ist ihnen die künstlerische Aufgabe eigentlich ganz gelöst. So entzündet der rhythmische Schwung im einzelnen ist, die Körper wachsen nicht aus dem Blattgerant, auf dem sie stehen, heraus, aber sie gliedern sich ihm nicht völlig ein. Die Gestalten und die Verzierungen sind noch zu sehr Dinge für sich. Vielleicht die anmutigsten Stücke sind „Der geflügelte Geist, über die Blätter schreitend“ und „Der Mann mit dem Hund im Laubengrunde“.

Von den älteren Lithographien erwähnen wir die Radierungen von Dominique Vivant Denon, ferner ein paar Arbeiten von Delacroix, Toussaint-Charlet, Wilhelm Schirmer und einige künstlerisch belanglose, aber historisch wertvolle Steinbüden des Lingers Josef Hafner, Geschenke der Studienbibliothek in Ung. a. D.

Die Schaulisten enthalten Holzschnitte zu den Bilderbüchern von dem Dresdner Dskar Pletsch, die Originalkupferplatte von Anton Graff's Bildnis des Dr. Sulzer, schließlich einige Werke, welche die Höhe der heutigen Schwarz-Weiß-Neuproduktion erweisen: Das Archiv für Kunstgeschichte, Lieferung 1—4, herausgegeben von Fritz v. Sadelin, Herrn. Vogt und M. Bernath; die fünfte außerordentliche Veröffentlichung der Graphischen Gesellschaft in Berlin, die Kupfer-schilde Martin Schongauer's, herausgegeben von Max Schrey; und die Beiträge zur Kenntnis der Tafelmalerei Böhmens aus dem 14. und 15. Jahrhundert, herausgegeben von Richard Dr. Karl Adrian.

Z Tagesgeschichte.

Reichstagswahl. Dr. Stresemann wurde am Mittwoch, wie der Hannoversche Anzeiger meldet, bei der Reichstagswahl für den verstorbenen Dr. Semler (nordl.) im Wahlbezirk Kirch-Bismund mit über 6000 Stimmen gewählt. 20 Bezirke stehen noch aus.

Wetterlage in Europa am 10. Dezember, 8 Uhr vorm.

Table with weather data for various European cities including Berlin, Hamburg, and London, listing wind direction, speed, and temperature.

Wettertelegrams and Nachrichten, 10. Dezember, 8 Uhr vorm. Includes barometer readings and weather forecasts for various regions.

Table with weather telegrams and news, including barometer readings and forecasts for different locations.

Der 9. Dezember verlief unter wechselnder Bewölkung trocken. Anhang meldet Sturm aus Ost bis Süd. Heute hat die Bewölkung zugenommen; es ist aber nur unmerklicher Niederschlag gefallen.

Aussicht für Freitag den 11. Dezember 1914.

Table showing the outlook for Friday, December 11, 1914, with weather conditions and forecasts.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Fondsbörse war wieder sehr unruhig. Das Geschäft war lebhafter als in den letzten Tagen.

Am 10. Dezember. (Priv.-Tel.) Das Kupferbedarfsquadrat zeigte den Kupferbedarfspreis um weitere 12 Mk. auf 263 Mk. herauf.

Neuworf, 9. Dezember. Die Umsätze in Aktien hielten sich heute bei unregelmäßiger Tendenz in engen Grenzen.

Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Sed. Dresden. Nach dem Rechenschaftsbericht hat das Geschäftsjahr 1913/14 der Gesellschaft eine befriedigende Beschäftigung gebracht.

Berein für Zellulose-Industrie, Aktiengesellschaft in Dresden. Laut Rechenschaftsbericht stand das Geschäftsjahr 1913/14 unter dem Einflusse der allgemeinen Abkühlung, die für das gesamte Wirtschaftsjahr schon im Vorjahre einsetzte.

Antogerecht. Der in Groß-Schönwitz wohnhafte Tischlermeister Ernst Julius Galle muß sich wegen Hausfriedensbruchs verantworten. Er hatte für den Neubau eines Baugewerkes in Traudau die Lieferung der Fenster und Türen übernommen und da er keine Bezahlung erlangen konnte, zur Selbsthilfe angriffen.

Ein furchtbares Familiendrama hat sich in der vergangenen Nacht in Chemnitz im Stadtteil Borna abgespielt. Bei dem in der Wittgenstorfer Straße wohnenden Väter-Friedrich weihte die Familie des in Traudau bei Weichau anfallenden Fischers Gustav Saupé, der als Landwehrmann bei einem Grenadier-Bataillon in Polen diente, zu Besuch.

Die Feuerwehr wurde heute früh 7 Uhr 30 Min. nach Nordstraße 9 zur Hilfeleistung gerufen. Dort hatte eine vierjährige Frau durch Einwirken von Leuchtgas und Aufschneiden der Pulsadet einen Selbstmordversuch verübt.

Die Referenzfonds I 6885 Mk. (6885 Mk.), Ueberweisung an den Referenzfonds II zur Erhöhung desselben auf 100 000 Mk. 11 107 Mk. (10000 Mk.), außerordentliche Abschreibung auf Referenzkonto 40 000 Mk. für Lantien und Gratifikationen an Beamte 7700 Mk. (8250 Mk.), dem Arbeiterunterstützungsfonds 5000 Mk. (2000 Mk.), dem Arbeiterwitwen- und Waisenpensionsfonds 5000 Mk. (wie im Vorjahre), der Talon- und Weisener-Referenz 7000 Mk. (4000 Mk.) und dem Selbstbesetzungsfonds 5000 Mk. (7218 Mk.). Die übrigen 154 797 Mk. verbleiben zur Verfügung der Generalversammlung. Ueber die erfolgte des Krieges veränderten Verhältnisse bemerkt der Vorstand das folgende: In den ersten Kriegswochen kostete der Absatz fast vollständig. Von den meisten Abnehmern erfolgte die Zurückziehung der erteilten Lieferungsdispositionen, weil sie zunächst fürchteten, die eigenen Betriebe infolge Abkühlung nicht aufrecht erhalten zu können.

Dresdener Schlachtmessmarkt am 10. Dezember. Auftrieb: 50 Ochsen, 80 Bullen, 50 Kalben und Kühe, 600 Kalber, 198 Schweine, 2000 Schafe, zusammen 4044 Tiere. Für Karkassen: 88 Ochsen, 80 Bullen, 50 Kühe, 852 Schweine. Von dem Auftrieb sind 43 Minder dänischer Herkunft. Bezahlt in Markt für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht. Rinder: 1. Doppellender 75-80 resp. 105-110, 2. beste Mast- und Saugfäher 47-48 resp. 67-69, 3. mittlere Mast- und gute Saugfäher 41-46 resp. 62-64, 4. geringere Mast- und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 57-59 resp. 75-78, 5. Bettelweine 68-69 resp. 78-79, 6. Heifische 85-86 resp. 71-72, 7. geringe entweilte 68-69 resp. 69-70, 8. Säuen und Ober 51-57 resp. 67-78. Aufnahmepreise über Notiz. Für Rinder und Schafe die gleichen Preise wie am Montag. Geschäft: lang in Rältern mittel, in Schweinen gut. Ueberhand: 1 Bull, 8 Kühe.

Wahlgeld 14,10-14,60, Halter 12,65-13,00, Wahlzins 11,20-11,60. - Weiter: Schön.

Steckenpferd-Seife die beste Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, 4 Stück 50 Pig. Überall zu haben.

Gegen Husten u. Heiserkeit Manthol-Katarrh-Pastillen Glas 1 Mk., echt mit Schutzmarke Mutter Anna. Versand 8 auswärts. Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenstr.

Liedersangbücher M. & R. Zocher Dresden-A. Annenstr. 9 Ecke Am See. Includes images of songbooks and pricing information.

Weihnachtsgeschenke C. R. Richter Kronleuchterfabrik G. m. b. H. Amalienstrasse 17. Gas Elektrisch Alle Preislagen Solideste Fabrikate Gas- u. elektrische Kocher Osramlampen Glühstrümpfe beste Qualität.

Doppel-Schreibtisch Aufpolstern von Sofas u. Matratzen gut und billig Vanhoffstraße 17. KONTOR-BEDARF M. & R. Zocher, Dresden. Verantwortlicher Schriftleiter: Remin Reuboff in Dresden. (Erscheinung: 7 1/2 bis 6 Uhr nachm.)

Heinr. F. Schulze, Kontormöbel-Lager, Trompeterstr. 14.

Dresdner Nachrichten Nr. 343